

Stellungnahme des Schulleitungsverbandes (slvsh) zu den Anträgen der FDP, der SPD und der CDU
zu „Finanzielle Bildung“

Finanzkompetenz ist laut OECD die „Kombination aus finanziellem Problembewusstsein, Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen, die notwendig ist, um solide Finanzentscheidungen zu treffen.

Eine bessere Finanzkompetenz stärkt nicht nur die eigene individuelle Situation, insbesondere bezüglich der Altersvorsorge, was vor allem für die junge Generation ja von elementarer Bedeutung ist oder sein wird, sondern trägt auch zur allgemeinen Wohlstandssicherung des Landes bei.

Dazu gehört unter anderem, dass das Wissen der Schülerinnen und Schüler insbesondere in den von der OECD vorgeschlagenen Themenbereichen wie zum Beispiel zur Teilnahme am Finanz- und Kapitalmarkt, zur Haushaltsplanung oder zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Krediten gestärkt wird. Mit Blick auf die demografische Entwicklung und die Herausforderungen des Rentensystems muss zudem das Thema Altersvorsorge angemessen berücksichtigt werden.

Die folgenden Fragen und deren Antworten müssen die Jugendlichen in der Lage sein, zu verstehen und auch für sich beantworten zu können.

Welche Verpflichtungen und Risiken gehe ich ein, wenn ich einen Handyvertrag oder eine Mitgliedschaft im Fitnessstudio abschlieÙe? Welche Versicherungen gibt es, und welche davon brauche ich wirklich? Wie läuft das mit den Steuern und Abgaben? Wie funktioniert das mit Aktien und Zinsen? Wie kann ich Vermögen aufbauen, um mich für das Alter oder gegen längere Krankheit abzusichern?

Der slvsh stimmt zu, dass dafür gesorgt wird, dass alle Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein zukünftig eine bessere finanzielle Bildung genießen können. Dafür braucht es entsprechende Fortbildung für die Lehrkräfte und ein geeignetes zeitgemäßes Unterrichtsmaterial; auch die angemessene Einbindung externer Akteure kann den notwendigen Praxisbezug erhöhen.

Die Debatte im Plenum zeigte, dass es keinen Dissens in der Notwendigkeit einer finanziellen Bildung gibt.

Betrachtet der slvsh die veröffentlichten Studien über **Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler im Lesen und Rechnen**, bestätigt durch den Kieler IPN-Direktor Köller, **dann kann der Unterricht** die in Schleswig-Holstein geltenden Fachanforderungen der Themenkomplexe „Grundlagen im Umgang mit Geld“, „Sparen und Verschuldung“, „Umgang mit Taschengeld“ sowie „Geld und Währung“ für einen zu großen Teil der Schülerschaft **nicht erfolgreich sein**. Das gleiche gilt auch für die Umsetzung der Fachanforderungen des Faches Wirtschaft/Politik „Altersvorsorge“ und „Einkommensteuermodelle“. 30 Prozent der 15-jährigen können einen Text nicht verstehen, vielfach ihn nicht einmal lesen. **In Mathematik kommen zu viele kaum über Grundschulkenntnisse hinaus!**

Wenn der junge Mensch die angebotenen Verträge für sich richtig auswählen können soll, dann muss eine Grundkompetenz, das sinnentnehmende Lesen, vorhanden sein.

Deshalb kann die Forderung des Schulleitungsverbandes (slvsh) nur heißen: Neues Geld nur für die Verbesserung der Grundlagen, damit die angesprochenen Themen auch vermittelt werden können. in Schleswig-Holstein

Im Auftrag
Olaf Peters